

dig Neues, das in den letzten Jahren erst aufgetaucht ist. Außerdem fügt L. – fast als Vermächtnis – eine sehr nützliche Bibliographie zur ganzen Gattung wie auch zu den Details bei (vgl. die „Topo-Bibliographie“ von 266 Orten Frankreichs, S. 89–140) sowie Editionsrichtlinien und Hilfestellungen für künftige Editoren auf diesem Gebiet. H.S.

---

Pascasio Radberto, *La lettera di Girolamo. Un saggio di spiritualità monacale. Introduzione, traduzione e note a cura di Carlo DEZZUTO* (Sapientia 42) Milano 2009, Glossa, LVII u. 111 S., ISBN 978-88-7105-266-3, EUR 16. – Der für die Lehre von der leiblichen Himmelfahrt Mariens wichtige angebliche Hieronymus-Brief an Paula und Eustochium, nach allgemeiner Auffassung ein Werk des Paschasius Radbertus († um 865), wird hier aus Migne PL 30, 122–142 (unter Hinweis auf die bessere Ausgabe von A. Ripberger, vgl. DA 43, 261) nachgedruckt und ins Italienische übersetzt. Auch die meisten Fußnoten zum theologiegeschichtlichen Hintergrund fußen auf Migne. Vorangestellt ist eine Einführung in Autor und Werk, die noch ganz unberührt ist von den jüngsten Wendungen der Pseudoisidor-Forschung. R.S.

Jesse KESKIAHO, *Pseudo-Isidorus Hispalensis: Sententiarum liber quartus* (CPPMA 1080). *Some Notes on a 12th–13th Century Florilegy*, Rev. Bén. 120 (2010) S. 100–128, kann aufgrund von Autopsie der Hss. einige Irrtümer bezüglich dieses Florilegiums ausräumen, das hauptsächlich aus den Sentenzen Taio von Saragossa kompiliert ist. Anders als in den Handbüchern verbreitet, ist bisher nur ein einziger Textzeuge bekannt (Escorial, r. II. 7); seine Gestalt bietet einige Anhaltspunkte für die Vermutung, daß er die Urfassung der Sammlung darstellt, die somit nicht mehr ins Früh-MA zu datieren wäre. Im Anhang schlüsselt K. den Inhalt auf und bestimmt die Quellen. V.L.

Rev. Bén. 119, 2 (2009). – Anlässlich der vollendeten Edition der *Collectio ex dictis XII patrum* (vgl. DA 64, 706 f.) und ihres eigenen 125-jährigen Bestehens widmet die Zs. ein eigenes Sonderheft dem Lyoneser Diakon Florus (9. Jh.) und seiner Arbeit. Vorangestellt sind einige Erinnerungstücker an Dom Célestin Charlier, den Entdecker des Florus. Paul-Irénée FRANSEN stellt den Wiederabdruck eines Artikels zu dessen 10. Todestag 1987 zur Verfügung: *Le travail scientifique de Dom Célestin Charlier* (S. 235–246); Bibliographien zur patristischen Forschung von Charlier (S. 247–248) und Fransen (S. 249–251) sind beigegeben, ebenso ein Dankesschreiben von Germain Morin an Charlier vom 16. 11. 1945 (S. 268 f.). Vor allem aber wird der Aufsatz neu gedruckt, in dem Charlier an entlegener Stelle (*Mélanges Podechard*, 1945) seine Entdeckung der persönlichen Hss. des Florus bekannt machte: *Les manuscrits personnels de Florus de Lyon et son activité littéraire* (S. 252–267). – Louis HOLTZ, *Le ms. Lyon, B.M. 484 (414) et la méthode de travail de Florus* (S. 270–315, 44 Abb.), ist eine minutiöse kodikologische und paläographische Studie am Autorexemplar von Florus' Augustinus-Katene zu den Paulusbrieffen, die seine Arbeitsweise anschaulich macht, beginnend mit der Aufteilung des Textes an verschiedene Kopisten bis hin zu den letzten Korrekturdurchgängen. Selbst zu Florus' Alter bei diesen letzten Arbeitsschritten erlaubt die